

# Gewässerunterhalt – Mähen von Uferböschungen

Entlang der Aargauer Gewässer wird eine Ufervegetation angestrebt, welche zu etwa 60 Prozent aus bestockten und etwa 40 Prozent aus gehölzfreien Abschnitten besteht. Blumenwiesen und Hochstaudensäume sind die häufigsten Vegetationstypen unter den gehölzfreien Uferbereichen. Sie müssen periodisch gepflegt werden, damit ihre Funktion als Lebensraum erhalten bleibt und das Hochwasser kontrolliert abfliessen kann. Der vorliegende Artikel zeigt auf, wie das Mähen von Uferböschungen fachgerecht vorgenommen werden soll.

Auf unbestockten Uferböschungen wachsen häufig Hochstauden und artenreiche Blumenwiesen. Beide Vegetationstypen müssen gemäht werden, damit sie erhalten bleiben und nicht

die Durchwurzelung des Bodens und erhöht dadurch die Stabilität der Böschung.

## **H**ochstaudenfluren

Hochstauden sind hochwachsende, unverholzte, meist mehrjährige Pflanzen. Sie bieten vielen Insektenarten wichtige Nahrungs- und Fortpflanzungsmöglichkeiten. Damit die Pflanzen besser gedeihen und die Tiere diesen Lebensraum optimal nutzen können, werden die Hochstaudensäume nur alle zwei bis drei Jahre geschnitten. Das Altgras dient den Tieren als Versteck und Überwinterungsort.

### Spritzen und Düngen verboten!

Verboten ist der Einsatz von Dünger und Herbiziden an Gewässern und Hecken. Nicht erlaubt ist auch das flächenhafte Abbrennen, da unter dem Gras und in den Stauden Tiere wie Igel, Blindschleiche sowie viele Insekten überwintern.

**Bruno Schelbert und  
Andrea Rickenbacher**  
Abteilung Landschaft  
und Gewässer  
062 835 34 50

von Büschen und Bäumen verdrängt werden. Mit dem Mähen wird nicht nur dieser

artenreiche Lebensraum gesichert, sondern auch die Abflusskapazität des Hochwassers gewährleistet. Eine regelmässige Mahd fördert ausserdem

Da viele Hochstauden erst im Sommer blühen, darf diese Vegetation frühestens im August nach dem Versamen geschnitten werden. Beim Mähen wird abschnittsweise vorgegangen, indem bei kleinen Bächen im einen Jahr die eine und im darauffolgenden Jahr die andere Böschung geschnitten wird. Bei breiteren Bächen und Flüssen wird im gleichen Jahr nur 50 bis 70 Prozent der Hochstauden einer Seite gemäht.



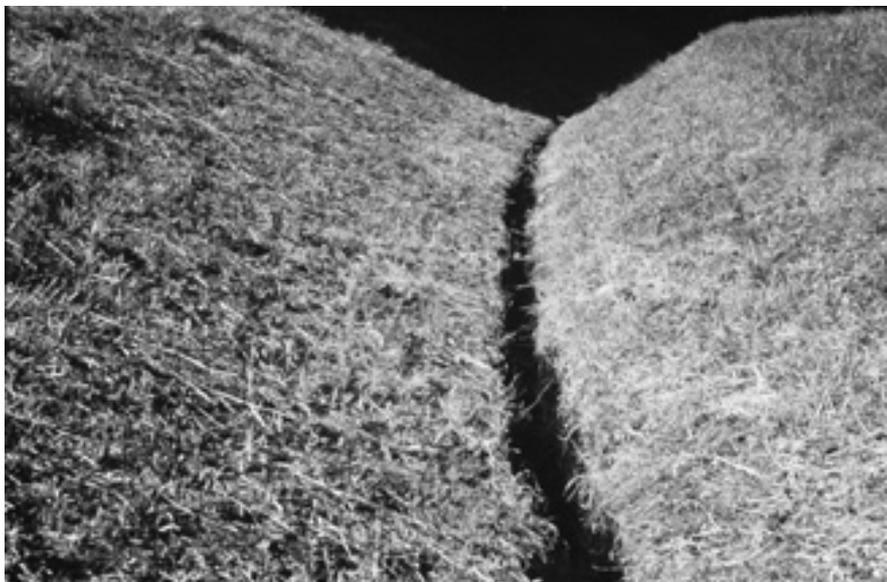
*Leichter, wendiger Balkenmäher im Einsatz*

Foto: © Ökovision GmbH, Widen



*Abschnittweises Mähen von Hochstaudenfluren an einem grösseren Bach*

Foto: © Ökovision GmbH, Widen



*Tabula rasa – so nicht!*

Foto: © Ökovision GmbH, Widen



*Seitenweises Mähen an einem kleinen Bach am Beispiel einer artenreichen Blumenwiese*

Foto: © Ökovision GmbH, Widen



## **W**iesenböschungen

Entlang von Gewässern gibt es auch Wiesenböschungen, welche sehr artenreich sein können. Diese Blumenwiesen gilt es durch einen späten Schnitt zu erhalten oder anzustreben. Einen besonderen Stellenwert hat der Ufersaum. Dieser unterste Wiesenstreifen mit meist ins Wasser hängendem Gras bietet für Fische und Krebse ideale Versteckmöglichkeiten. Weil am Ufer die Fließgeschwindigkeit reduziert ist, finden sich dort auch Wasserinsekten der Stillgewässer ein.

Wiesenböschungen werden normalerweise einmal pro Jahr nach dem 1. Juli gemäht. Der unterste Grasstreifen am Ufersaum wird dabei nur abschnittsweise (zirka 50 Prozent pro Jahr) gemäht. Auf der Wiesenböschung aufkommende unerwünschte Arten wie Ackerkratzdistel, Goldrute oder Staudenknöterich werden mit zwei gezielten Schnitten im Juni und August kurz gehalten.

## **R**öhrichte und Wasserpflanzen

Röhrichte und Schilfbestände sind selten an Fließgewässern anzutreffen. Sie sind daher auch als Lebensraum speziell geschützt. Diese Bestände werden pro Jahr höchstens zu 25 Prozent gemäht. Der Schnitt darf erst ab Mitte August erfolgen, damit die Nester, Eier und Jungtiere von Vögeln nicht zerstört werden.

Wasserpflanzen gedeihen in sonnigen, langsam fließenden Bachabschnitten und in Kanälen. Dieses Sohlengras, wie es auch genannt wird, sollte nur gemäht werden, wenn es aus Gründen der Hochwassersicherheit erforderlich wird. Falls ein Schnitt absolut nötig ist, sollte wenn immer möglich nur abschnittsweise gemäht werden.

*Das ins Wasser hängende Gras ist ein beliebter Unterstand für Kleinfischarten.*

Foto: © Ökovision GmbH, Widen

## Richtiges Timing gefragt

Der richtige Schnitzeitpunkt ist für die Tier- und Pflanzenvielfalt entscheidend:

- Wiesenböschungen nach dem 1. Juli
- Hochstaudensäume ab August
- Röhrichte und Schilfbestände ab Mitte August
- Problematische Arten zweimal, im Juni und August

## Geräte und Maschinen

Vor jedem Geräteeinsatz ist es wichtig zu prüfen, ob die Mahd aller gewässernahen Bereiche zwingend notwendig ist und wie dies abschnittsweise ausgeführt werden kann. Der Einsatz muss sorgfältig durchgeführt werden und darf die Grasnarbe nicht verletzen. Dazu müssen Boden und Witterung genügend trocken sein. Eine Schnitthöhe von rund 15 Zentimetern ist ausreichend. So bleibt noch ein wertvoller Restlebensraum erhalten.

Motorsense und Balkenmäher sind leicht und wendig. Mit diesen Geräten kann auch auf kleinstem Raum sorgfältig gemäht werden. Sie sind deshalb zu bevorzugen. Saugmäher und Mulchgeräte sind beim Unterhalt an Gewässern nicht geeignet.

## Verwendung des Mähgutes

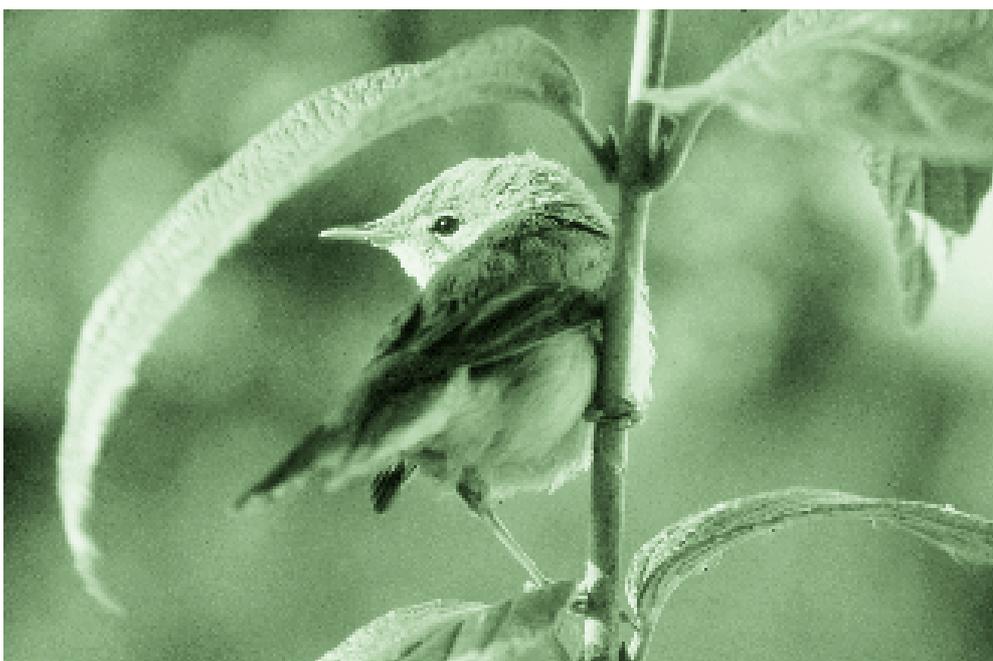
Das geschnittene Pflanzenmaterial muss aus dem Hochwasserprofil entfernt werden, damit es nicht abgetrieben wird und unter Umständen einen Durchgang verstopft.

Das Schnittgut muss möglichst schnell nach dem Mähen abgeführt werden. Bleibt es längere Zeit liegen, verstecken sich Tiere darin, welche mit dem Abführen des Mähgutes ebenfalls wegkommen. Liegt das Schnittgut zu



*Zu frühes Mähen von Röhricht kann Vogelbruten zerstören.*

Foto: © Ökovision GmbH, Widen



*Der Sumpfrohrsänger bewohnt vor allem hochwachsende Stauden entlang von Gewässern.*

Foto: © Ökovision GmbH, Widen

## Das Wichtigste in Kürze

- Böschungen und Ufersäume abschnittsweise mähen
- Motorsense und Balkenmäher verwenden
- Schnittgut so rasch wie möglich abführen
- Böschungen nicht abbrennen

lang, kann ausserdem die darunterliegende Grasnarbe verfilzen oder sogar verfaulen. Ausserhalb des Hochwasserbereiches sollten Streuhaufen als Unterschlupf für Kleintiere angelegt werden.

Das Mähgut kann in der Landwirtschaft direkt als Futter, getrocknet als Streu oder gehäckselt zum Unterpflügen verwendet werden. Bei starker Verunreinigung muss das Mähgut kompostiert werden. Ein Verbrennen ist nicht erwünscht.

## **A**usschliesslich fachmännischer Unterhalt

Auf Wiesenböschungen und in Hochstaudenfluren können mehrere Hundert Pflanzenarten und damit ein Mehrfaches an Tierarten vorkommen. Der Lebensraum Bachböschung ist für viele Arten eines der letzten Überlebens- und Rückzugsgebiete in der intensiv genutzten Landschaft. Daher sind Uferbereiche mit ihrer Vegetation, speziell den Schilf- und Röhrichtbeständen, geschützt und bedürfen eines schonenden Unterhaltes. Es ist entscheidend, dass der Eingriff sorgfältig geplant und ausgeführt wird, damit die Tierwelt der Uferböschung durch die Mahd nicht ihrer Deckungs-, Nahrungs-, Fortpflanzungs- und Überwinterungsmöglichkeiten beraubt wird.



## Pflege von Ufergehölzen

Über die Pflege von Bäumen und Gehölzen entlang von Fliessgewässern wurde im Artikel «Pflege der Uferbestockungen als Teil des Gewässerunterhalts» in UMWELT AARGAU Nr. 5 vom April 1999 ausführlich berichtet. UMWELT AARGAU Nr. 5 kann gratis bestellt werden bei:

Abteilung Umweltschutz  
Buchenhof  
5001 Aarau  
Fax 062 835 33 69  
e-mail: [umwelt.aargau@ag.ch](mailto:umwelt.aargau@ag.ch).



*Mähguthaufen bieten vielen Kleintieren ideale Versteckmöglichkeiten.*

Foto: © Ökovision GmbH, Widen